

Kurskorrektur oder Bruchlandung

CHRISTOPH KOTANKO über die Aussicht auf weitere Änderungen der Pensionsreform



Die von ÖVP und FPÖ ursprünglich geplante Pensionsreform wird es in dieser Form nicht geben. Entweder es kommen weitere Kurskorrekturen, oder Schwarz-Blau baut wieder eine Bruchlandung. Da in den Regierungsparteien niemand an neuerlichen vorzeitigen Nationalratswahlen interessiert sein kann, sind zusätzliche Änderungen wahrscheinlich. Die Frage ist nur, ob der Entwurf in angemessener Frist reparabel ist oder ob ein anderer Reformplan gebastelt wird.

Die Beteuerungen des Bundeskanzlers, an den „Eckpunkten“ werde nicht gerüttelt, sind schon jetzt überholt. Wegen vieler Proteste wurden bereits die Verluste aus dem längeren Durchrechnungszeitraum „gedeckt“; Frauen bekamen eine Sonderregelung; für die Senkung des Steigerungsbetrages ist nun eine Übergangsfrist vorgesehen; die „Hacklerregelung“ soll bis Ende 2006 verlängert werden.

Viel mehr möchte die ÖVP nicht nachgeben, weil sich dann die Reform kaum mehr rechnet. Sie wird nachlassen müssen (etwa bei den Aufwertungsfaktoren; werden sie nicht verbessert, so gibt es laut dem Pensionsexperten Bernd Marin die „kalte Enteignung“ der Ruheständler).

Den Druck auf Schüssel erzeugt eine kuriose Koalition: Der Bundespräsident und Sozialpartner, Haider und ihm hörige Freiheitliche, Christgewerkschafter, Rote und Grüne.

Die scheinbar grundsolide Volkspartei ist in arge Turbulenzen geraten. Die Parteiführung hat die Ausgangslage falsch eingeschätzt. Nachdem alle Regierungsparteien der vergangenen Jahre bei der Pensionsreform immer gelogen haben, fehlt den meisten Bürgern das Problembewusstsein.

Der Kanzler hat zwei starke Widersacher: Haider, der wieder einmal Feuermelder und Feuerlöscher gleichzeitig sein will, sowie die Gewerkschaften mit ihren Sympathisanten.

In der führungslosen FPÖ hat der Altparteiobmann leichtes Spiel. Es ist egal, ob seine Verbesserungsvorschläge ernsthaft sind: Haider geht es vor allem um den therapeutischen Nutzen für die Partei. Wenn es ihm gelingt, die Reform abzuschwächen oder einen Aufschub zu erzwingen, kann er sich als Beschützer der „kleinen Leute“ feiern lassen. Zudem würde er Schüssel eine Niederlage bereiten.

Dass viele FPÖ-Abgeordnete Haider folgen und einen Parlamentsbeschluss, den er nicht will, verhindern würden, ist sicher.

Auf die Blockade im Parlament setzen auch die Gewerkschaften. In einer breit angelegten Aktion wollen sie jenen Abgeordneten, die für die Reform sind, eine Rechtfertigung im Wahlkreis abverlangen. Eine harte Nuss für Volksvertreter, die irgendwann wieder gewählt werden wollen. – Außerdem gehen die ÖGB-Kampfmaßnahmen weiter.

Schüssel sieht die Zahl seiner Gegner täglich wachsen. Als Vernunftmensch weiß er, dass es letztendlich einen Konsens geben muss. Doch vorerst treibt er in einen immer größeren Konflikt hinein.

► eMAIL: christoph.kotanko@kurier.at